

Nähe und Intensität

Peter Andres, Hamburg

Wie kamen Sie zur Lichtplanung?

Peter Andres: Zum Licht kam ich über einen Lehrer in der Ingenieurschule, der Licht- und Hochspannungstechnik unterrichtete. Ich merkte sehr schnell, dass mich das Licht viel mehr interessierte als die Hochspannungstechnik. Über die Berechnung der Lichtverteilung in einer modernen Kirche in Neuseeland und die daraus resultierende Innenraumdarstellung erhielt ich einen ersten Eindruck von Lichtplanung. Einem Thema, das mich bis heute fasziniert.

Was fasziniert Sie am Licht?

P. Andres: Licht ist für mich ein Grundnahrungsmittel, das uns gleichzeitig hilft, unsere Umwelt wahrzunehmen. Außerdem kann man sehr viel mit Beleuchtung erreichen, wenn man bedenkt, dass etwa 80-90% unserer Sinneseindrücke über das Auge aufgenommen werden. Egal wo ich bin, immer nehme ich emotional die Atmosphäre wahr und analysiere zugleich, wie sie entsteht und was sie beeinflusst.

Woher beziehen Sie Ihre Inspirationen?

P. Andres: Bezogen auf ein Projekt kommt die Inspiration aus dem Dialog mit dem Architekten und den besonderen Anforderungen, die eine Planung mit sich bringt. Jede Gebäudetypologie macht besondere Überlegungen notwendig. Immer steht der Mensch mit seiner Licherwartung für uns im Zentrum der Planungen.

Wie läuft ein normaler Arbeitstag für Sie ab?

P. Andres: Im Mittelpunkt steht für mich die Kommunikation. Sobald ich morgens ins Büro komme, beginnt der Austausch zu den Themen, die uns tagesaktuell beschäftigen. Sei es mit den Mitarbeitern oder mit Kunden.

Wie funktioniert Ihre Akquise?

P. Andres: Zufriedene Kunden kommen immer wieder zu uns. Auch über Empfehlungen oder Veröffentlichungen lernen wir neue Auftraggeber kennen. Unsere Kunden wissen unsere unabhängige Arbeitsweise zu schätzen. Nur dadurch können wir unseren Auftraggebern das für den jeweiligen Anwendungsfall beste und gleichzeitig kostengünstigste Lichtsystem garantieren.

Welche Beleuchtung schätzen Sie für Ihr Zuhause?

P. Andres: Natürlich Tageslicht. Am Abend: gedimmtes Halogenleuchtenlicht. Licht soll nicht stören, keine Aufmerksamkeit erregen – besondere Fälle ausgenommen – es soll einfach da sein, wo es gebraucht wird.

Wo und wann ist Licht für Sie besonders wichtig?

P. Andres: Licht ist für mich immer wichtig.

Wie untersuchen Sie geplante Lichtwirkungen?

P. Andres: Wir prüfen zuallererst vorzugsweise in einem Lichtsimulationsmodell, später jedoch auch die Leuchte selbst, die wir in einem Projekt einsetzen wollen. Zum einen auf ihre Lichtwirkung und zum anderen auf die gute Handhabbarkeit, z. B. bei Lampenwechseln etc. Hier vertrauen wir nicht allein auf die Angaben der Hersteller.

Wie wichtig ist Ihnen das Thema Energieeffizienz?

P. Andres: Das Thema ist für uns eminent wichtig. Wir werfen für ein Projekt zum Beispiel nicht nur die W/m^2 aus, sondern seit kurzem wird auch der CO_2 -Ausstoß dokumentiert. Im Moment erarbeite ich mit einem Kollegen von der Peter Behrens School of Architecture

eine Stellungnahme zu den so genannten Energiesparlampen, die zur notwendigen Versachlichung der aktuellen Diskussion beitragen soll.

Sie unterrichten an einer Hochschule Lichtplanung. Was möchten Sie Ihren Studenten vermitteln?

P. Andres: Die Studenten sollen ein Gefühl für die Qualität von Tageslicht bekommen. Sie sollen es sorgfältig planen und das maximale Wohlbefinden der Menschen im Auge haben. Außerdem versuche ich, in den zwei Semestern auch die Grundlagen der Kunstlichtplanung zu vermitteln, so dass die Studenten einen Maßstab erhalten, der es ihnen ermöglicht zu beurteilen, ob die Aussagen von externen Fachleuten verlässlich sind.

Wie stark ist Ihr Büro auf Internationalität ausgerichtet?

P. Andres: Nicht sehr stark. Für uns hat intensive Beratung etwas mit Nähe zu tun. Wenn unsere Kunden (Architekten) Projekte im Ausland haben, dann sind wir natürlich auch dabei. Wir haben bereits mit verschiedenen renommierten, international anerkannten Architekten zusammengearbeitet, die ihr Büro außerhalb von Europa haben. Für uns sind diese Projekte eine besondere Herausforderung, der wir uns gerne stellen.

Wie gehen Sie an ein Projekt heran?

P. Andres: Über die Wahrnehmung des Menschen. Licht und Raum sind eine Einheit. Licht wird nicht isoliert, sondern sinnlich als Teil eines gesamten Umfeldes wahrgenommen. Deshalb versuchen wir alle Elemente der Lichtplanung perfekt aufeinander abzustimmen, indem wir die tatsächlichen Bedingungen des Projektes bei der Planung zugrunde legen – seine geografische Lage, seine Konstruktion und seine Materialien. So versuchen wir von Anfang an einen realistischen Eindruck von Licht und Raum zu gewinnen und ihn auf seine ideale Wirkung hin zu optimieren.

Gibt es einen Schwerpunkt in Ihrer Arbeit?

P. Andres: Die menschliche Wahrnehmung ist für uns Ausgangspunkt aller Planungen. Danach kommt erst die Wirkung von Gebäuden nach außen.

Wie oft wird es in Planungen notwendig, spezielle Leuchten zu entwickeln?

P. Andres: Obwohl es eine ungeheuer große Auswahl an Lampen und Leuchten gibt, ist es bei größeren Projekten immer wieder die wirtschaftlichste Lösung, Sonderleuchten auf die projektspezifischen Anforderungen hin zu entwickeln. Bei kleineren Projekten versuchen wir, mit gängigen Produkten optimale Lösungen zu erarbeiten. Unser oberstes Ziel ist immer, die beste Lichtqualität mit dem geringsten Kostenaufwand für unseren Kunden zu erreichen.